

Marc schreibt einen Brief an Claudius

Marc hatte das Buch »Dialog mit Claudius« (Band I) gelesen und es wurde ihm schlagartig bewußt, was eigentlich mit ihm und durch ihn geschieht. Er war sehr irritiert und so setzte er sich hin und schrieb Claudius einen Brief, den er dann auf Kassette sprach. Wir spielten die Kassette im Kreis ab.

Marc's Brief:

Der Freund bittet den Freund um Rat, sagt Miriam, meine Frau, und hat mir damit den Schlüssel gegeben, zu dir zu gehen, und um deine Hilfe zu bitten.

Du weißt aus der Vergangenheit, daß mir nichts zu viel war und daß ich mich gerne deiner Leitung anvertraut habe. Ihr habt mich bis hierher zu diesem Tag geleitet. Am Scheideweg angekommen, muß ich nun eine Entscheidung treffen, wie es weitergehen soll.

Dankbar habe ich eure Hilfe angenommen und es fällt mir sehr, sehr schwer, mich zu entscheiden für den von dir angekündigten neuen Weg. Ich bitte dich um deine und um eure Hilfe.

Am Sonntag habe ich das Buch »Dialog mit Claudius« gelesen und habe erkannt, welche ungeheure Aufgabe du, und mit dir alle anderen Freunde, auf sich genommen haben und es kommt mir wie ein Verrat an dir, an der Sache vor, wenn ich mich weigere, weiterzugehen. Aber mein Freund, ich muß weiterhin in unserer Gesellschaftsordnung leben und bin darauf angewiesen den Lebensunterhalt für meine Familie zu verdienen.

Schau, mein Freund, die Energien, die ihr mir schickt, um für euch tätig sein zu können, überfluten mich schon am Morgen und hüllen mich ein. Sie verhindern, daß ich meinen Beruf im Wachzustand ausführen kann. Sie begrenzen meinen Verstand, meine Aktivitäten, die ich für meinen Beruf so dringend benötige. Ich gleite schon am Morgen in ein halbbewußtes Sein und kann diese Energien nicht absorbieren oder für meine Arbeit neutralisieren. Ich werde dadurch in meiner Konzentrationsfähigkeit so stark eingeschränkt, daß ich an den Tagen der Einspielungen, meinem Beruf nicht nachgehen kann.

Ihr habt mir das Erkennen »**ICH BIN**« geschenkt, das Erkennen körperlos zu sein. Ihr habt den Freunden in der Krankheit geholfen und Schmerzen genommen. **Heli** hat mich geführt über Raum und Zeit hinweg. Für jeden, der gerufen hat, habt ihr immer einen Rat gewußt, reich beschenkt habt ihr uns alle.

Und nun, mein Freund, muß ich bekennen, daß die Unsicherheit mich aufzufressen droht, weil ich orientierungslos bin, unbegrenztes Vertrauen, das ihr mir entgegengebracht habt, zu enttäuschen, nicht würdig gewesen zu sein für die gestellte Aufgabe, versagt zu haben und deine, eure, Liebe und Güte jetzt zurückzuweisen, belastet mich in unsagbarer Weise.

Du sprichst vom **roten Kristall**. Tief in mir fühle ich was du damit sagen willst, und ich kann es trotzdem nicht in Worte fassen. Hilf mir, mein Freund, sonst verliere ich mich. Ich bitte alle, die mich geleitet haben um Hilfe für meine Entscheidung, denn ich treffe sie nicht allein für mich, sondern auch für den **Kreis**, für die Gruppe **Babenhausen**, für **Darmstadt** und für viele Menschen, letztendlich jedoch für euch, die ihr über Jahrzehnte hinweg auf den Augenblick gewartet habt, um euch mitteilen zu können. Und diese Tatsache macht mir das Leben zur Last.

Verzeiht, wenn ich so spreche und haltet mir zugute, daß ich ein Mensch bin, daß ich auch hier in meinem Menschsein eine Aufgabe übernommen habe, der ich mich nicht entziehen kann. Sonst wäre ich auch nicht der, der ich bin, den ihr unter all den Millionen Menschen für diese Aufgabe ausgesucht habt.

Die Last der Verantwortung, die mir mein Schicksal aufgebürdet hat, vermag ich allein nicht zu tragen. Auch die Freunde im Kreis können mir bei der Richtungsfindung nicht helfen, noch nicht einmal Miriam, meine Frau, die in all den Jahren mir zur Seite stand.

Ich fühle mich grenzenlos allein und bitte euch, **helft mir**. Ohne daß Marc noch etwas sagen konnte, begann **Claudius** zu sprechen.

Claudius: Clau Clau Claudius – Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich schließe den Kreis. Ich binde euch ein, meine Freunde, in die Liebe der Allmacht.

Frieden möchte ich bringen unserem Freund. Ich

danke euch allen, daß ihr zugehört habt in der Qual seines Lebens. Nun, meine Freunde, es muß so sein! Eure Aufgabe ist heute klar zutagegetreten. Ihr müßt das Netz sein, das unseren Freund jetzt auffängt. Ausgesucht seid ihr für diesen Kreis – ausgesucht seid ihr, unter vielen ausgewählt. Geliebte Freunde, **der Weg ist das Ziel!**

Dies gilt für unseren Freund genauso, wie für euch. Der Weg ist das Ziel – und jeder einzelne muß diesen Weg gehen!

Mein Freund, du hast mich zitiert, daß euer Leben nicht leichter wird mit uns. Seht, meine Freunde, diese Punkte wurden in der Vergangenheit gesetzt, ohne daß ihr sie verstehen konntet. Doch glaubt mir, meine Freunde, es gibt keine Erklärung. Ihr müßt die Erklärung in euch selbst fühlen.

Wie, meine Freunde, hätte ich euch dieses Mysterium der Begegnung mit uns anders nahe bringen können? Hätte ich diesen Werdegang aufgezeigt – nun, meine Freunde, ihr wäret den Weg trotz allem gegangen – ich weiß es.

Deshalb habe ich nicht eine Erklärung gesucht, damit ihr in euch selbst, in eurer Seele erfüllen könnt. Es gibt bei euch Menschen nur eine Möglichkeit, über die Seele euer eigenes Sein zu erfüllen. Der Dialog mit uns, meine geliebten Freunde, und das habt ihr alle erkannt, dient nicht zur Unterhaltung, zur Gestaltung eines netten Abends – es geschieht etwas:

Durch euch – mit euch – für euch.

Dir, mein Freund, möchte ich Antwort geben. Siehe, unsere Dankbarkeit ist grenzenlos, daß wir dich in deinem Körper benutzen dürfen. **Freiwillig bist du diesen Weg gegangen und hast dich selbst überwunden.**

Warum ich dich nicht besser vorbereiten konnte, steht zwischen deiner Bitte geschrieben. Mein Freund, siehe wir kennen dich und wissen, wenn dir

die Erinnerung nicht genommen worden wäre an diesen Stunden mit uns, wäre dies für dich nicht tragbar gewesen, weil du gleichzeitig geglaubt hättest, daß du kein Unterscheidungsvermögen mehr hast zwischen **deiner Rede** und **unserer Rede**. Du wärest so irritiert gewesen, daß du um Entlassung gebeten hättest. Deshalb haben wir dich, deine Seele, aus dem Körper herausgenommen, damit sie nicht über alle Maßen belastet wird. Gleichzeitig haben wir nach Möglichkeiten gesucht, dir Zugang zu verschaffen, damit das Buch, der Inhalt dieses Buches, dich nicht zerstört. Insoweit konnten wir dir Hilfestellung geben.

Ich möchte auch Stellung nehmen zu dem Problem der Übelkeit. Siehe, mein Freund, die Gnade der Allmacht hat uns erlaubt, dich mit **außergewöhnlichen Energien** zu versorgen, damit du, **deiner Bestimmung gemäß**, den Weg gehen kannst. Wir wissen, daß diese Energien Turbulenzen in deinem Körper hervorrufen, die wir im Augenblick **noch nicht** eliminieren können. Diese Energien nehmen im Nervensystem eine Veränderung vor. Sie werden so gesteuert, daß du fähig wirst, in der Zukunft völlig neue, **außergewöhnliche Erfahrungen zu machen**. Siehe es nicht als Strafe an, sondern siehe es als Geschenk. Wir wissen, daß sich alles normalisieren wird – und wir wissen, daß du, mein Freund, Zeit dazu brauchst. Euch, meine Freunde, bitten wir, jeden einzelnen im Kreis, Hilfestellung zu geben, nicht nur für ihn, sondern auch für euch. Bietet ihm die Möglichkeiten des Gespräches im Kreis. Wir möchten euch einen Vorschlag unterbreiten und bitten euch um eure Aufmerksamkeit.

Wir möchten um euer Verständnis bitten, daß wir **einige Zeit keine Einspielungen mehr vornehmen**. Es wird nicht im voraus zu bestimmen sein, wann wir euch bitten werden, die Unterhaltung aufzunehmen.

Das Nervensystem unseres Freundes soll neutralisiert werden, damit er selbst zu sich findet, damit er selbst den neuen Weg beschreiten kann, **unbeschadet seiner menschlichen Existenz.**

Wir wissen, meine Freunde, wie schwer es euch fällt nun auf den wöchentlichen Rhythmus für eine gewisse Zeit zu verzichten. Ich möchte eine persönliche Bitte anfügen: Nehmt unseren Freund in euren Kreis auf, hört Bänder der vergangenen Einspielungen ab, Aufnahmen, die zurückliegen, laßt sie abspielen, lest dazu das Protokoll und, wenn es möglich ist, diskutiert darüber. Dies ist die Hilfe, die ihr euch selbst, ihm und uns, gewähren könnt. **Nichts, meine Freunde, was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, wird vergessen sein . . .**

Wir lieben euch, meine Freunde, und **haben euch über Jahrhunderte hinweg in diesem Kreis zusammengeführt.** Laßt uns zusammen diese große Hürde nehmen.

Seht, meine Freunde, jeder einzelne von euch geht einen bestimmten Weg, einen Weg des Geistes. In euch selbst werdet ihr erkennen, wohin eure Seele will.

Jeder von euch ist, gemäß seines Berufes, an die Materie, an den Umgang mit Menschen gebunden. Jeder von euch wurde in irgendeiner Form einer Gehirnwäsche ausgesetzt. Ihm wurde gesagt: Du mußt, wenn du dich mit Menschen unterhältst, die Hintergründe erkennen, um dadurch analysieren zu können, was dieser Mensch eigentlich will, wo ihn der Schuh drückt, was er dir eigentlich **unterschieben** will, was er dir sagen will im Verborgenen.

Alle, wie ihr hier sitzt, habt die Erfahrung gemacht, daß die wenigsten Menschen euch im Gespräch ihre Seele zeigen. Die wenigsten tun dies, weil sie glauben, man könnte sie erkennen.

Nun, meine Freunde, dies ist nichts außergewöhnli-

ches. Es ist der menschlichen Denkungsweise über Jahrhunderte hinweg infiltriert worden, daß eigentlich jeder einzelne ein **Lügner** ist und intuitiv ist es jedem einzelnen schon von Kindheit an eingepflanzt worden, daß er vorsichtig sein muß. Diese Vorsicht hat sich im Laufe des Lebens weiterentwickelt. Sicher, meine Freunde, fühlt ihr mitunter, daß das eigentliche, was gesagt werden sollte, nicht gesagt wird, und ihr empfindet selbst, **daß ihr im Gespräch euch selbst verleugnet.**

Das ist das Spiel des Menschen, das Theater, die Weltbühne.

Was wir möchten, meine Lieben, ist, daß ihr in diesem Kreis sein könnt, **wie ihr wirklich seid.** Daß ihr euch gegenseitig Liebe und Achtung entgegenbringt, daß ihr empfindet, hier eine Heimat zu haben, denn, meine Freunde, je weiter wir fortschreiten, um so größer wird der Abstand werden zu eurem Umfeld, **je einsamer werdet ihr sein.**

Ich sage das mit aller Deutlichkeit, denn die Kämpfe, eure Kämpfe, die ihr auszufechten habt, die können wir euch nicht ersparen. **Dies ist der Weg eures Lebens,** der gegangen werden muß.

Zu Hause, meine Freunde, seid ihr nur im »Dom der Allmacht«. Hier, meine Freunde, findet ihr Frieden.

Es ist der Vorzug dieses Kreises, daß auch einmal eine Diskussion geführt werden kann, die Elektrizität miteinbringt. So weit, meine Freunde, seid ihr, daß Rede und Gegenrede geführt werden kann – ohne daß der einzelne persönlich verletzt sein müßte. Denn alles, was diskutiert wird, geht jeden an. In der Gemeinschaft der Essener, meine Freunde, war es üblich über alle Mißhelligkeiten zu sprechen, sie aufzulösen, **damit der Mensch frei wird für die göttlichen Energien, damit er nicht seelisch verkümmert.**

Meine liebe Miriam, Dank und Anerkennung haben die Freunde im Kreis euch ausgesprochen. Sie haben uns damit eine große Freude gemacht. Ihr müßt nicht beschämt sein, meine Lieben. Nehmt die Liebe der Freunde an. Mein Herz, ich habe dir versprochen zu helfen und wir werden es tun, wir werden die Einspielungen, wie wir besprochen haben, ausfallen lassen, **werden unseren Freund jedoch weiterhin aufbauen**, ohne daß er körperliche störende Empfindungen hat. Dann, meine Freunde, werden wir sehen, wie wir weiterkommen, wie unser Freund sich entscheidet.

Hab keine Angst, meine Liebe, hab keine Angst. Eines Tages wirst du darüber lächeln. Nun, mein Herz, nach eurer Zeitrechnung sind es bald vier Jahre, die wir uns miteinander unterhalten. Sei guten Mutes, es wird kein halbes Jahr dauern, mein Herz, denn in der Zwischenzeit ist vieles geschehen –.

Miriam: Du hattest davon gesprochen, daß eine Zeit kommen wird, in der wir mit den Einspielungen aussetzen müßten. Du wolltest mich darauf vorbereiten . . .

Claudius: Ich weiß es – habe ich dich nicht vorbereitet? Habe ich nicht oft gesagt: »Die Zeit drängt.« Du hast es nur nicht aufgenommen, meine Liebe. Siehe, deshalb bat ich euch alle im Kreis die verflossenen Unterhaltungen, die vergangenen Einspielungen noch einmal Revue passieren zu lassen, **damit ihr die Verbindung zu uns nicht verliert – und wir nicht zum Kreis.**

Miriam: Lieber Claudius, kannst du mir vielleicht erklären, **was genau** ihr mit Marc vorhabt **wie** und **warum** ihr diese – ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll – »Umstrukturierung« vornehmen wollt?

Claudius: Meine liebe Miriam, liebe Freunde, das was hier geschieht, sind Scalarenergien, die gesendet werden, **um die Nervenbahnen umzustrukturieren über das Gehirn.** Ihr werdet fragen, warum wir es tun.

Nun, so sei euch die Antwort zuteil. Seht, meine Freunde, diese Seele hat sich auf den Weg gemacht, um bestimmte Erfahrungen für sich selbst zu sammeln, sie weiterzugeben an das Umfeld. **Und sie geht den Weg.** Sie hat sich in unsere Hände begeben und wir haben die Verantwortung angenommen.

Sie hat darüberhinaus noch eine Aufgabe übernommen für euch im Kreis, daß ihr neue Impulse erhaltet, die euer Leben auch verändern, aber in geistiger, in seelischer Hinsicht, in der Verbindung zwischen Seele und Geist, und eure Seelen, meine Freunde, wollen auch diese Erfahrung machen. **Deshalb sind sie bis zu diesem Zeitpunkt im Kreis geblieben.** Trotz aller Widrigkeiten, die ihr zu überwinden hattet in der Vergangenheit. Jeder einzelne auf seine bestimmte Art und Weise.

Ihr seht, meine Freunde, die Zusammenhänge, und ihr seht auch, daß Verbindungen über Jahrhunderte hier in diesem Kreis zusammenführen. Liebe Freunde, reicht mir die Hände, ich möchte euch einbinden in die Liebe der Allmacht, damit ihr nicht vergesst, daß ihr Teil der Allmacht seid. Es möge uns vergönnt sein, die Energien im Kreis fließen zu lassen, damit ihr die Liebe, in die ihr eingebunden seid, fühlen könnt.

Der Pulsschlag der Allmacht halle in euch wider. Der Atem Gottes berühre euer Sein. Die Liebe der Allmacht ist grenzenlos.

So schließe ich den Kreis und danke euch für diesen heutigen Abend. Ihr habt es mir leicht gemacht, meine Freunde, denn ihr habt mir **eure Liebe** mitgegeben auf den Weg. Nehmt **unsere Liebe** entgegen und so werden wir uns wiederfinden. Ich segne euch und gebe euch in die Obhut dessen, den ihr Vater nennt.

Seht, meine Freunde, auch in der Nacht leuchten die Sterne.

AVE, meine Freunde, AVE.

- * Dieser Brief an Claudius wurde von Marc deshalb geschrieben, weil ihm eine »Umpolung« eine »Einweihung« eine »Umstrukturierung seines Nervensystems« angekündigt wurde, die ihn mit neuen, stärkeren Energien ausstatten sollte. Es sollte anders sein als bisher, wo ihm jede Erinnerung an die vorausgegangenen Seancen genommen war. Dieser Brief ist ein erschütterndes Dokument, das wohl jedem Skeptiker die letzten Zweifel an der Echtheit dieser Kontakte und der Seriosität des Mediums nehmen muß.